

# MARTIN-BUBER-HAUS

INTERNATIONALER RAT

DER CHRISTEN UND JUDEN e.V.



Werlestraße 2, 64646 Heppenheim,

Tel. 06252-6896813, Fax 68331

E-Mail: [meurer@iccj.org](mailto:meurer@iccj.org)

[www.iccj.org](http://www.iccj.org)

## **Achtung!!**

Dieser Halbjahresbrief ist vorläufig. Durch unvorhersehbare Pandemie-Ereignisse und behördliche Anordnungen können Veranstaltungen ausfallen. Bitte verfolgen Sie die Tagespresse und die aktuellen Nachrichten auf unserer Homepage.

**Rundbrief September 2020**  
**Veranstaltungen 2. Halbjahr 2020**

## Neues aus Heppenheim

### Liebe Freunde des Martin-Buber-Hauses!

Während diese Worte geschrieben werden, sind noch immer Beschränkungen des öffentlichen Lebens in Kraft und Veranstaltungen können nicht in gewohnter Art und Weise durchgeführt werden.

Auch das Martin-Buber-Haus tut sich mit der Umsetzung des Buber'schen Mottos „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ im Augenblick schwer. So ist unser eigentlich als Familienwohnsitz in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts konzipiertes Haus nicht wirklich für große Veranstaltungen geeignet und die momentan geltenden Abstandsregeln und getrennte Ein- und Ausgänge lassen sich nur sehr eingeschränkt umsetzen. Wir bitten Sie deshalb, sich im Vorfeld der Vorträge per Telefon, E-Mail oder postalisch dafür anzumelden.

Die Atmosphäre und Interaktion bei einer Lesung oder einem Vortrag vor Publikum hat eine andere Präsenz und soziale Qualität wie eine im Internet übertragene Veranstaltung. Noch ist der Umgang mit den neuen Medien nicht allen Bevölkerungsschichten möglich und selbstverständlich.

In Zeiten des Homeoffice und der online geschickten Grüße sehnt man sich nach sozialer Interaktion, einer Reaktion mit einem lächelnden Mund, nicht nur Augen über einer Schutzmaske.

Trotzdem zeigt die Statistik, dass es notwendig und richtig ist, sich hier entsprechend zu verhalten und damit Leben zu retten. Deshalb müssen bei unseren Veranstaltungen auch Alltagsmasken getragen werden.

Schreiben Sie uns, wie Sie diese Wochen und Monate erleben. Gibt es einen „Buber“- Moment, Zitate, die Sie begleiten? Was vermissen Sie, was finden Sie positiv? Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören – gerne elektronisch oder per Post. Unter den Einsendern verlosen wir eine Biographie Martin Bubers, einen Ausstellungskatalog sowie Lesezeichen.

Wir werden versuchen, das Programm wieder anlaufen zu lassen und bitten um Ihr Verständnis, wenn wir vorerst nur wenige Karten auf Anmeldung vergeben können.

Bleiben Sie gesund!

**Wir freuen uns auf Sie!**

*Birgit Meurer*

## In eigener Sache

**Auch das Martin-Buber-Haus als Veranstalter und Herausgeber des Halbjahresbriefes achtet die nach EU-DSGVO geltenden Rechte für personenbezogene Daten.** Ihre personenbezogenen Daten werden im Zusammenhang mit den Veranstaltungen des Martin-Buber-Hauses ausschließlich zu dem Zweck, Sie per Mail über unsere Veranstaltungen zu informieren, Mitteilungen zu diesen zu versenden oder Ihnen auf Anfrage gewünschte Informationen zukommen zu lassen, erhoben, verwendet und gespeichert. Ihre uns übermittelten und bei uns gespeicherten Daten werden nicht an Dritte weitergegeben oder zu anderen Zwecken gespeichert. Sie haben jederzeit das Recht, der Speicherung Ihrer Daten zu widersprechen und die Löschung zu verlangen z.B. durch einen entsprechenden formlosen Antrag per E-Mail oder Telefonat.

**Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen!**

Petra Grünewald-Stangl  
[gruenewald-stangl@iccj.org](mailto:gruenewald-stangl@iccj.org)

Birgit Meurer  
[meurer@iccj.org](mailto:meurer@iccj.org)



**Besuchen Sie auch unsere Homepage: [www.iccj.org](http://www.iccj.org)**

## Veranstaltungsreihe des Martin-Buber-Hauses

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, Spenden sind willkommen.

Wenn nicht anders vermerkt, finden die Vorträge im Martin-Buber-Haus (Werlestr.2, 64646 Heppenheim) statt.

### September



**Sonntag, 6. September 2020, 15.00 Uhr:**  
**Europäischer Tag der Jüdischen Kultur**  
**Charlotte Joel. Die Frau hinter der Kamera.**  
**Ein Vortrag von Manja Altenburg, M.A (Heidelberg)**

Charlotte Joel fotografierte in ihrem Charlottenburger Atelier viele bekannte Gesichter. Leider ist von ihr selbst kein Portrait erhalten. Unter ihren Modellen findet man Martin Buber, Journalistenlegende Karl Krauss, die junge Marlene Dietrich, Hilde Benjamin und ihre Familie sowie eine Serie mit Kinderportraits, die heute noch anrühren.

Die Heidelberger Kunsthistorikerin **Manja Altenburg** hat sich der jüdischen Fotografin und ihrer Kolleginnen- manche bekannt, manche unbekannt wie Charlotte Joel- angenommen. Im Wallstein-Verlag ist ein Buch von Werner Kohlert und Friedrich Pfäfflin mit den Aufnahmen Charlotte Joels erschienen, das im Handel erhältlich ist.

**Im Anschluss an den Vortrag kann das Haus mit der Dauerausstellung über Martin Buber und seine Familie besichtigt werden.**

**Wir bitten um vorherige Anmeldung – telefonisch oder per Email.**

**Tag der  
offenen Tür  
im Martin-  
Buber-Haus**

### Interkulturelle Woche Heppenheim 2020

**Donnerstag, 24. September 2020, 20.00 Uhr:**

#### Die Aleviten.

**Die Alevitische Gemeinde Bensheim stellt sich vor.**

**Ein Vortrag von Hasan Canoglu (Bensheim)**

Aleviten – die Anhänger Alis, des Schwiegersohnes des Propheten Mohammed, sind heute in der Türkei nach den muslimischen Sunniten die zweitgrößte Religionsgruppe. Wichtige Werte sind Nächstenliebe, Geduld und Bescheidenheit. Die Mehrheit der Gebote in der Sunna werden nicht anerkannt und befolgt, deshalb führten diese Unterschiede in osmanischer Zeit auch zu Verfolgung und Unterdrückung, die bis heute in der sunnitisch geprägten Türkei fortwirken. Männer und Frauen der alevitischen Glaubensgemeinschaft unterstützen die Trennung von Staat und Religion und sind in ihrer Lebensführung weltoffen und bildungsorientiert, sie stehen dem Humanismus und Universalismus nah.



### Oktober



**Donnerstag, 08. Oktober 2020, 20.00 Uhr:**  
**Hochverrat im Äther – "Native speakers" im Dienst der deutschen Geheimsender 1940-1945**

**Ein Vortrag von und mit Dr. Birgit Bernard (Heidelberg)**

Während des Zweiten Weltkrieges operierten in Deutschland an die 20 Geheimsender, die Sendungen in 13 Sprachen produzierten und weltweit ausstrahlten. Als Tarnung der "Schwarzen Propaganda" dienten Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, die sich in den Dienst des Großdeutschen Rundfunks gestellt hatten. Einige darunter bezahlten die Kollaboration nach dem Krieg mit dem Leben. Wer waren diese "native speakers", wie kamen sie zu den Geheimsendern und wie funktionierte die getarnte Propaganda?

**Dr. Birgit Bernard** ist Historikerin und Dokumentarin. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Nationalsozialismus, Biografie und frühe Rundfunkgeschichte. Sie arbeitet u.a. für das historische Archiv des WDR in Köln.



Evangelisches Dekanat  
Bergstraße

**Dienstag, 20. Oktober 2020, 19.00 Uhr:**  
**Evangelische Kirche Bickenbach:**  
**Filmvorführung „Regina“**

Der Dokumentarfilm der Regisseurin Diana Groó über die erste weibliche Rabbinerin Regina Jonas wurde mit zahlreichen Preisen prämiert. In bewegenden Szenen und begleitet von Zitaten aus der Korrespondenz Regina Jonas' wird ein lebendiges Bild der Zeit und des Lebens dieser außergewöhnlichen Frau nachgezeichnet. Regina Jonas, 1902 in Berlin geboren, wurde 1935 als erste Frau der Welt zur Rabbinerin ordiniert.

1942 wurde sie zusammen mit ihrer Mutter nach Theresienstadt deportiert und übte dort ihr Amt aus. Im Oktober 1944 wurde sie in Auschwitz ermordet.

**Die Vorführung ist eine Zusammenarbeit des Arbeitskreises ImDialog, der Erwachsenenbildung des Evangelischen Dekanats Bergstraße und des Martin-Buber-Hauses.**

**Wir danken der Evangelischen Gemeinde Bickenbach und Frau Pfarrerin Andrea Thiemann für die Nutzung der Kirche.**



ImDialog



**Mittwoch, 21. Oktober 2020, 19.30 Uhr:**  
**Marstall im Amtshof, Amtsgasse 5, 64646 Heppenheim:**  
**Jüdische Wirtschafts- und Sozialethik im Zeichen der Globalisierung**

**Ein Vortrag von Rabbinerin Elisa Klapheck (Frankfurt)**

Es geht in diesem Vortrag um den Beitrag, den die jüdisch-religiöse Tradition für eine heutige Wirtschafts- und Sozialethik leisten kann. Lassen sich z.B. halachische Kriterien vergleichen mit heutigen ökologischen und ethischen Zertifikaten, die Raubbau an der Schöpfung, Kinderarbeit und menschenunwürdige Bedingungen sanktionieren? Welche Antworten bietet die jüdische Religion und Tradition auf Fragen der Nachhaltigkeit und der Menschlichkeit in der globalen Wirtschaftswelt.

**In Zusammenarbeit mit den Freunden und Förderern des Martin-Buber-Hauses e.V.**

**Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck** gründete 2011 zusammen mit wirtschaftlich interessierten Frankfurter Juden und Nichtjuden den Verein „Torat HaKalkala – Verein zur Förderung der angewandten jüdischen Wirtschafts- und Sozialethik e.V.“. Sie sieht diese Gründung im Zuge ihrer Vorstellung, dass die jüdische Tradition an der politischen Gestaltung der Gegenwart teilhaben muss und als Reaktion auf die neuen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. In Frankfurt veranstaltet sie u.a. die Reihe „Jüdisch-Politisches Lehrhaus“. Dr. Klapheck ist Autorin zahlreicher Artikel und Veröffentlichungen, u.a. über die erste Rabbinerin Regina Jonas und die jüdische Religionsphilosophin Margarete Susman.

November



**Donnerstag, 5. November 2020, 20.00 Uhr:**  
**Nelly Sachs.**

**Ein Vortrag mit Lesung von Dr. Gertrud Rapp (Freiburg)**

Nelly Sachs (\*1891 Berlin, +1970 in Stockholm) war eine jüdische, deutsch-schwedische Schriftstellerin, Lyrikerin. Sie hat hervorragende lyrische und dramatische Werke verfasst, die das Schicksal Israels mit ergreifender Stärke interpretieren.

Mehr als 4000 Briefe hat sie geschrieben und auch erhalten, die uns klärende Einblicke in ihr Leben, ihre Wesensart und ihr Werk geben. So führte sie, die sich seit früher Jugend für schwedische Literatur interessierte, über 35 Jahre eine Korrespondenz mit Selma Lagerlöf.

1966 trat sie auch in die Fußstapfen des berühmten Vorbildes und erhielt, zusammen mit Josef Agnon, den Literaturnobelpreis.



**Dr. Gertrud Rapp** war bis Juni 2020 die Beauftragte für den christlich-jüdischen Dialog im Erzbistum Freiburg. Schon über 40 Jahre ist sie in diesem Bereich ehrenamtlich engagiert. In ihrer Dissertation hat sich die Referentin mit der Entrechtung der Juden im Nationalsozialismus befasst.



**Donnerstag, 26. November 2020, 20.00 Uhr:**  
**Else Lasker-Schüler**

**Ein Vortrag mit Lesung von Dr. Eva Schulz-Jander**

Else Lasker-Schüler wurde 1869 in Wuppertal-Elberfeld in eine bürgerliche, jüdische Familie geboren. Mit bereits 4 Jahren lernte sie Lesen und Schreiben und galt als besonders begabt. Nach ihrer Heirat mit dem Arzt Berthold Lasker zog sie nach Berlin und war als Zeichnerin in ihrer zweiten großen Begabung tätig. Gedichte, Prosa und Schauspiele gehören zu ihren Werken. Diese werden heute literaturwissenschaftlich der Moderne und dem Expressionismus zugerechnet. Die Verbindung von Texten und Zeichnungen schlug sich besonders in ihrer freundschaftlichen Korrespondenz mit Franz Marc nieder, der die künstlerischen Größe ebenso in Wort und Bild erwiderte. Bereits 1933 emigrierte sie von der NS-Diktatur als Jüdin und verfemte Künstlerin verfolgt, in die Schweiz, unternahm Reisen nach Palästina. Dort wurde sie 1939 vom Kriegsbeginn überrascht und festgehalten, eine Rückkehr nach Europa war nicht mehr möglich. Nach einem turbulenten Leben mit zwei Ehen, vielen Beziehungen und Freundschaften, starb Else Lasker-Schüler 1945 in Jerusalem.

*Dr. Eva Schulz-Jander war lange Jahre die katholische Präsidentin des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, der jedes Jahr in der Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille verleiht.*

*Für das Martin-Buber-Haus engagiert sie sich seit Jahren als Präsidentin des Vereins der Freunde und Förderer des Martin-Buber-Hauses e.V.*



**Dezember**

**Donnerstag, 3. Dezember 2020, 20.00 Uhr:**

**Mein Weg zum Rabbinat**

**Ein Vortrag von und mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg (Hameln).**

Veränderung ist das große Thema in Ulrike Offenbergs Leben. So wurde sie in Ostberlin geboren, lebte in einer jüdisch-orthodoxen Umgebung, bevor sie zum liberalen Judentum fand und den Weg ins Rabbinat wählte. Ordiniert am Hebrew Union College in Jerusalem, stand nach einem Praktikum in Hameln fest, dass die gegenseitige Sympathie zu einer Rabbinerstelle führen würde. Nicht nur die wissenschaftliche Arbeit an der Universität und die theologischen Aspekte des Rabbinateamtes interessieren Ulrike Offenberg: Es sind auch die seelsorgerischen Belange ihrer Gemeindeglieder in Hameln, von denen viele aus Russland kamen. Als Schülerin in der DDR lernte sie Russisch und kann im persönlichen Gespräch ohne fremde Vermittlung eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen. Auch familiäre Probleme ihrer Schützlinge sind ihr als Mutter von drei Kindern nicht fremd.



**Veranstaltungshinweise aus Heppenheim und der Region**

**Achtung: Bitte verfolgen Sie die Tagespresse für evtl. Orts- bzw. Zeitänderungen.**

**Mittwoch, 11. September 2020, 19.30 Uhr: Auerbach, Ehem. Synagoge Auerbach, Bachgasse 28:**  
**Glück von Hameln- ein jüdisches Frauenschicksal des 18. Jhdts erzählt in Tagebüchern**  
Ein Vortrag von Frau Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg (Hameln).

**Vorschau Frühjahr 2021**

**Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“**

**März 2021: Woche der Brüderlichkeit**

**Isaak in der darstellenden Kunst. Die Vater-Sohn-G' tt-Beziehung.**

*Workshop mit Dr. Esther Graf und Birgit Meurer. Jüdische Gemeinde Mannheim.  
Anmeldung ab Januar 2021 im neuen Halbjahresbrief des MBH.*

**Der nächste Halbjahresbrief erscheint voraussichtlich Mitte Januar 2020**

**Redaktion:**

**Kontakt und Fragen :**

**Bürozeiten Bildungsarbeit:**

Birgit Meurer; Petra Grünewald-Stangl  
ICCJ e.V., Martin-Buber-Haus  
Werlestr.2; 64646 Heppenheim  
(Birgit Meurer) Di und Fr 9-13.00 Uhr  
Tel. 06252- 6896813;  
E-mail: meurer@iccj.org